

die Säkularisation empfindliche Lücken gerissen haben. Der Einführungstext (S. 105) deutet an, dass es offensichtlich einfacher ist, Handschriften aus dem 10. Jahrhundert auszuleihen als Pretiosen aus dem Domschatz. Wir finden jedenfalls ein Schatzverzeichnis von 1693, eine Monstranz mit einem Teil des Bußgürtels von St. Gallus von 1604, den Gallus-Löffel und die Gallus-Schale, mit denen den Gläubigen der gesegnete Gallus-Wein gespendet wurde, wie eine Handschrift von 1555 zeigt; weiter einen Kelch, eine qualitätvolle Ulmer Holzplastik des Heiligen und ein Foto der Gallusglocke, die der Legende nach die Schüler des hl. Kolumban zum Gebet zusammenrief. Die achte Vitrine schließlich ist dem berühmten St. Galler Klosterplan gewidmet.

Im Barocksaal des Stifts wird das 1630 als Kupferstich veröffentlichte Leben des hl. Gallus gezeigt, im Lapidarium präsentieren Vitrinen Darstellungen des Heiligen in Kupferstichen des 17. bis 19. Jahrhunderts sowie Münzen und Siegel. Nach einer Bildergalerie folgt die deutsche Übersetzung der *Wetti-Vita*, die einen weiteren Grund dafür liefert, dass dieser Band in jeder wissenschaftlichen Bibliothek seinen Platz finden sollte.

Der Katalog ist solide gearbeitet und kann auf eine wunderbare Bibliothek und auf umfangreiche Forschungen zu den einzelnen Handschriften zurückgreifen. Im Mittelpunkt stehen die Person des Heiligen, seine Viten und seine Verehrung. Man hätte sich gewünscht, dass die Reihe der Exponate nicht in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts abreißt und hätte auch gerne mehr über die Ausstrahlung des Galluskultes (Patrozinien) und die Formen seine Verehrung (Löffel und Schale, Wallfahrt?) erfahren. Auch über die Bedeutung des Heiligen für Stadt und Stift ließe sich noch mehr sagen. Aber das ist das Beste, was man über einen Katalog sagen kann: Er fasst den Forschungsstand zusammen, holt zumindest für einige Zeit verlorene Denkmäler zurück, führt zu neuen Erkenntnissen und regt den Leser dazu an, weiter über den Heiligen und sein Kloster zu forschen.

Wolfgang Schmid

Alexander *Hepp*: *Maria vom Blut. Ein verletztes Gnadenbild aus Italien verbreitet sich in Mitteleuropa. Ursprung, Geschichte und Wunder der Wallfahrt im oberschwäbischen Bergatreute*. Kiflegg: Fe-Medienverlag, 2. überarb. und erweiterte Auflage 2011. 447 S., 172 meist farb. Abb. ISBN 978-3-86357-010-1. Geb. € 29,80

Dieses Buch des aus Bergatreute, einem kleinen Ort nördlich von Ravensburg, stammenden Autors – seit vielen Jahren als ehrenamtlicher Pfarrarchivar dort tätig – wirkt, wie ein Rezensent über die erste 2009 erschienene Auflage schrieb, wie ein Erbauungsbuch; schon äußerlich daran erkennbar, dass es wie ein liturgisches Buch mit zwei roten Lesebändchen versehen wurde, am Anfang eine lateinische Widmung an Papst Benedikt XVI. enthält und am Ende ein – ebenfalls lateinisches – Gedenken an den verstorbenen Pfarrer von Bergatreute, Paul Caspar, und an die vor wenigen Jahren verstorbene Großmutter des Autors, „die ihn beten lehrte“. Am Anfang findet sich außerdem das – ebenfalls lateinische – Imprimatur des bischöflichen Ordinariats in Rottenburg, sowohl das für die erste Auflage als das erneute („Reimprimatur“) für die Auflage von 2011. Dieses Imprimatur, also die kirchliche Druckerlaubnis, wird heute in der Regel nur für religiöse Literatur auf Wunsch des Autors erteilt. Dem entspricht es auch, dass die eigentliche Arbeit des Autors eingerahmt wird von einem Geleitwort des Wolfegger Pfarrers Claus Blessing, der die religiöse Aktualität des Wunderglaubens erläutert, sowie von zwei predigtartigen Beiträgen des leitenden Beamten des Vatikanstaats und früheren Nuntius in Deutschland, Giovanni Lajolo, und des emeritierten Erzbischofs von Bamberg, Karl Braun, die sich mit dem auf dem Gnadenbild in aller Regel

findenden Spruchband „In gremio matris sedet sapientia patris“ – „im Schoß der Mutter sitzt die Weisheit des Vaters“ beschäftigt. Schließlich steuert der ehemalige Abt von Kloster Schäftlarn (südlich von München), Emeram Kränkl, noch einen Beitrag zum Thema „Glaube und Wunder“ bei.

Dies alles hat natürlich mit dem eigentlichen historischen Thema nicht direkt zu tun, zeigt aber, dass es dem Autor um mehr als um ein Fallbeispiel für barocke Frömmigkeit geht. Grundlage seines Anliegens bleibt dennoch die mit großer Sorgfalt und beeindruckendem Fleiß erarbeitete Dokumentation vom Ursprung und der Verbreitung des seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Bergatreute verehrten Gnadenbilds der Madonna mit dem an ihrer Brust säugenden Kind, das im Jahre 1494 im oberitalienischen Re (westlich des Lago Maggiore) durch einen Steinwurf verletzt worden sein soll und daraufhin blutete. Das Gnadenbild gelangte durch italienische Kaminfeger ins böhmische Klattau (Klatovy) und von dort über verwandtschaftliche Beziehungen nach Bergatreute. Es verbreitete sich in ganz Süddeutschland, Tschechien, Österreich, Ungarn, Norditalien (worüber eine sorgfältige Liste mit anschließender Karte unterrichtet). Ausführlich trägt der Autor auch alle sich daran anknüpfenden Wunderberichte zusammen, die ebenfalls listenmäßig erfasst und kartiert werden. Wichtiger noch als die alle Quellen heranziehende Darstellung ist aber das mit Akribie zusammengetragene Bildmaterial, das die verschiedenen Varianten des Gnadenbilds weitgehend vollständig erfassen dürfte. Für die Bereitstellung von Quellen und Bildern nennt der Autor am Ende über 100 Personen und Institutionen.

Das Buch ist natürlich keine wissenschaftliche Untersuchung im strengen Sinn. Gleichwohl bereitet es das Material – nicht zuletzt auch durch die zahlreichen durchweg qualitativollen Abbildungen – in verlässlicher Weise für kultur-, mentalitäts- und kunstgeschichtliche Forschungen zum Barock auf, die sich mit dem wundertätigen Marienbild beschäftigen. Es ist aber auch ansonsten für volkscundlich interessierte Leser von Interesse.

Bernhard Theil

Dietmar *Schiersner*, Volker *Trugenberger* und Wolfgang *Zimmermann* (Hg.): *Adelige Damenstifte Oberschwabens in der Frühen Neuzeit. Selbstverständnis, Spielräume, Alltag* (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg Reihe B: Forschungen, 187. Band). Stuttgart: W. Kohlhammer 2011. IX, 322 S., 12 ganzseitige Farb- und s/w Abb. auf Kunstdrucktafeln, weitere 10 s/w Abb., Register. ISBN 978-3-17-022051-5. € 32,-

Der Tagungsband beruht auf einer Veranstaltung vom März 2009, die im Stift Buchau stattfand. Das Thema „Frauenstifte“ bildet in den letzten Jahrzehnten gerade in der Mediävistik einen Forschungsschwerpunkt, der sich in zahlreichen Publikationen niederschlägt. In den Untersuchungen stehen überwiegend norddeutsche Kanonissenstifte im Vordergrund, so im Rahmen der „Germania Sacra“ oder auch bei den jüngeren Reihen der „Essener Forschungen zum Frauenstift“ bzw. „Studien zum Frauenstift Gandersheim und seinen Eigenklöstern“. Die süddeutschen Frauenkommunitäten standen hingegen bisher weniger im Fokus der Forschung (von Frauenchiemsee, den beiden Stiften in Regensburg und dem Stift Buchau abgesehen). Vor einigen Jahren publizierten Eva Schlotheuber, Ingrid Gardill und Helmut Flachenecker einen Band zu den religiösen Frauengemeinschaften in Süddeutschland, allerdings mit einem Schwerpunkt auf dem bayerischen und fränkischen Raum. Interessant für den gesamten süddeutschen Raum sind die darin enthaltenen Übersichten zu